



Clip 14

Verborgene Gegensätze der Moritzkirche

Auf dem Weg von Halle-Neustadt zur Altstadt liegt in Höhe des Glauchaer Platzes die katholische Moritzkirche. Imposant erhebt sie sich über den Überresten der Stadtmauer. Die älteste Kirche der Altstadt Halles besteht aus drei ineinander übergehenden Kirchenschiffen. Ein recht kleiner Fassadenturm ziert die Westseite der Kirche.

Sie stehen an der ausladenden Treppe vor dem Haupteingang der Kirche nahe der Laterne. Links von Ihnen liegen die Räume der katholischen Studentengemeinde. Rechterhand ragt der Kirchenrumpf weit in den begrünten Moritzkirchhof. Steigen Sie nun die Treppe hinauf und treten Sie durch das Portal in den Vorraum der Kirche.

Der Grundstein für den gotischen Neubau der Moritzkirche wurde im Jahre 1388 von Conrad von Einbeck gelegt. 23 Jahre später wurde die Kirche geweiht. Nach der Reformation beherbergte sie eine lutherische Gemeinde. Erst im Jahre 1970 wurde die Moritzkirche von der katholischen Gemeinde von Halle-Neustadt gepachtet. In der sozialistischen Musterstadt der DDR war keine Kirche für die katholischen Mitbewohner vorgesehen. Die katholische Gemeinde konnte in die alte Moritzkirche am Rande der Altstadt ausweichen.

Treten Sie jetzt vom Vorraum in den kühlen Innenraum.

Nehmen Sie die Kirche mit ihrem spätgotischen Netzgewölbe näher in Augenschein. Vor Ihnen taucht die Skulptur des heiligen Mauritius auf. In satten Farben lehnt der Namenspatron der Moritzkirche an einem Pfeiler. Sehen Sie die kleinen Glöckchen an seinem Gürtel? Von diesen bekam die Figur den Spitznamen „Schellenmoritz“. Einer Hallenser Sage zufolge soll der Schellenmoritz ein besonders tyrannischer Baumeister gewesen sein. Er habe gegenüber seinen Arbeitern oft zu Gewaltausbrüchen geneigt. Seine Schwester schenkte ihm einen Schellengürtel, damit ihn seine Arbeiter schon von weitem hören konnten.

In starkem Kontrast zur stolzen und reich ausgestatteten Mauritius-Figur steht die Darstellung der Geißelung Jesu. Sie können sie weiter vorn im rechten Seitenschiff betrachten. Diese lebensnahe Figur wurde von Conrad von Einbeck selbst



angefertigt und im Jahre 1420 vollendet. Es ist somit sein jüngstes Werk in der Kirche. Der Corpus Jesu neigt sich leicht nach vorn. Hände und Füße sind gefesselt. Die Blutstropfen am Bauch, der geöffnete Mund sowie die Falten an der Stirn sollen dem Betrachter die Leidenswirklichkeit Jesu ein Stück näher bringen.

Gehen Sie nun nach links ins Hauptschiff der Kirche und bleiben Sie vor dem Altarraum stehen. Der etwa 500 Jahre alte Hochaltar zeigt je nach Jahreszeit im christlichen Kalender andere Heiligenfiguren. In der Fastenzeit können Sie in der Mitte rechts Maria mit Strahlenkranz erkennen. Zu Ostern erscheinen links die Heilige Ursula und rechts der Heilige Mauritius. Vielleicht erkennen Sie ja noch weitere Gesichter?

Drehen Sie sich nun um und richten Sie Ihren Blick auf die Orgel am Ende des Mittelganges. Die Orgel der Moritzkirche wurde 1925 von Wilhelm Sauer erbaut und erst vor kurzen aufwendig restauriert. Gehen Sie nun den Mittelgang entlang in Richtung Orgel.

Etwa auf der Hälfte des Ganges können Sie die Kanzel erkennen. Die Kanzel wird von drei Figuren gestützt, die ursprünglich farbig waren. Sie stellen die Sünde, den Teufel und den Tod dar. Im Gegensatz dazu ist auf der Kanzel selbst das Leben Jesu in der Verkündigung, der Geburt, der Taufe und der Auferstehung verbildlicht. Laufen Sie weiter den Mittelgang entlang. Bleiben Sie auf der Höhe der drittletzten Säule stehen. Rechts an einem Pfeiler ist geradewegs der Beweis, dass diese Kirche zwischenzeitlich protestantisch genutzt wurde. Sie sehen ein Portrait des Reformators Martin Luther. In dieser Kirche finden wir also Spuren sowohl der katholischen als auch der lutherischen Konfession.

Die katholische Studentengemeinde beschreibt die Gegensätze der Moritzkirche mit folgenden Worten:

*Kein großer Turm und doch eine Glocke,
kein prunkvoller Schmuck und doch imposant,
ein Lutherbildnis an der Säule und doch in katholischer Hand,
über 600 Jahre alt und doch mit Halle-Neustadt verbunden,
Sauerorgel und doch kein Grund sauer zu sein,
Schmerzensmann und doch kein Grund zum Weinen.*

Text von Caspar Bischof



Die Kirche scheint voller scheinbarer Widersprüche.

Wenn Sie mehr über das Fest der Lebenswende erfahren wollen, das jährlich im Mai in der Moritzkirche gefeiert wird, wählen Sie Clip 15.

Quellen:

Brülls, Holger; Dietzsch Thomas: Architekturführer Halle an der Saale. Reimers, Berlin, 2000.

Cyranka, Daniel; Obst, Helmut (Hrsg.): "...mitten in der Stadt " - Halle zwischen Säkularisierung und religiöser Vielfalt. Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Halle, 2001.

<http://www.ksg-halle.de/index.php/wir/moritzkirche>.

Sounds:

„The Colour of Blue“ von Jeris feat. SackJo22, veröffentlicht am 24.10.2014 unter: http://dig.ccmixter.org/files/VJ_Memes/47890 (13.02.2015).